

# Stellungnahme

Mai 2017

## **zum Thema Schutz- und Unterstützungskonzept für geflüchtete Frauen und Mädchen in Wuppertal**

Im Unterbringungskonzept für geflüchtete Menschen in Wuppertal nimmt die Vermittlung in dezentralen Wohnraum eine wichtige Position ein. Hinsichtlich der Umsetzung „hat Wuppertal ein echtes Alleinstellungsmerkmal“ (WZ 03.03.15), wie Sozialdezernent Stefan Kühn an verschiedenen Stellen lobt. Und tatsächlich sind ca. 95 Prozent der kommunal zugewiesenen Personen in privatem Wohnraum untergebracht. (WZ 15.03.16).

Das Vernetzungstreffen „geflüchtete Frauen in Wuppertal“ – bestehend aus verschiedenen Vereinen und Institutionen, die in Kontakt zu geflüchteten Mädchen und Frauen stehen – benennt im Folgenden weitere Herausforderungen, die im Kontext von Inklusion und Teilhabe zu bewältigen sein werden. Die Form der dezentralen Unterbringung kann in Bezug auf Zugang zu Schutz- und Unterstützungsangeboten lediglich als ein erster Schritt gewertet werden.

Auch wenn das Thema derzeit weniger dringlich scheint: Migrations- und Fluchtbewegung verläuft oft ungesteuert und unvorhersehbar. Aus diesem Grund begrüßen die Parteien des Vernetzungstreffens die Entwicklung von Mindest-Standards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, UNICEF und weitere Partner\*innen.

Diese Mindest-Standards umfassen das einrichtungsinterne Schutzkonzept, das Personal und Personalmanagement, die internen Strukturen und externen Kooperationen, den Umgang mit Gewalt und Gefährdungssituationen / Risikomanagement, die menschenwürdigen, schützenden und fördernden Rahmenbedingungen sowie das Monitoring der Umsetzung des Schutzkonzeptes. Die Entwicklung eines Gewaltschutzkonzeptes war für geflüchtete Frauen und Mädchen, die häufig

belastet oder traumatisiert sind, und für die die Situation in den Gemeinschaftsunterkünften mit gefährdenden und äußerst prekären Bedingungen verbunden ist, ein notwendiger Schritt.

Dennoch bedarf es weiterhin einer verbindlichen und obligatorischen Durchsetzung dieser Mindest-Standards in den Landeseinrichtungen, Übergangswohnheimen und Notunterkünften in Wuppertal.

Auch in dezentralen Unterbringungsstrukturen bestehen für geflüchtete Frauen und Mädchen Problemlagen, welche eine inklusive Gemeinschaft vor spezifische Herausforderungen stellen. Grundsätzlich ist es wichtig, die besonderen Zugangsbarrieren zu Schutz- und Unterstützungsangeboten strukturell zu berücksichtigen. Deshalb möchten die Parteien des Vernetzungstreffens im Folgenden spezifische "Stolpersteine" benennen und sichtbar machen, die sich für geflüchtete Frauen und Mädchen in Wuppertal auf verschiedenen Ebenen ergeben.

Bezogen auf das Thema sieht das Vernetzungstreffen folgende Handlungsschwerpunkte:

- Gewaltprävention im Bereich häuslicher und sexualisierter Gewalt, auch in Unterkünften.
- Ausbau des Hilfeangebotes bei Gewalterfahrung, wie etwa auf der Flucht oder als Fluchtursache, sowie ein niederschwelliger Zugang zur Traumabehandlung.
- Kultursensible Schwangerschaftsberatung und Sexualaufklärung.
- Verbesserter Zugang zum Gesundheitswesen.
- Integration in Gesellschaft und Arbeit, zertifizierte Sprachkurse mit Kinderbetreuung, Kompetenzfeststellung, Qualifizierungsmöglichkeiten, Mobilität für weibliche Geflüchtete.
- Ausbau der Vernetzung zwischen Ehrenamt und professionellen Hilfestrukturen als bedeutendes Instrument der Integration.
- Eine Finanzierung von geschlechterspezifischer Verfahrensberatung sowie eine geschlechter- und gewaltsensible Durchführung vom Asylverfahren müssen sichergestellt sein.
- Mehrsprachiges Aufklärungsmaterial und -angebot im Bereich Frauenrechte und frauenspezifische Asylfragen.
- Erarbeitung von mehrsprachigem Informationsmaterial zum Thema Hilfestrukturen für geflüchtete Frauen in Wuppertal.
- Unterstützung bei Antragstellungen und bei der Durchsetzung von Ansprüchen.
- Mehr Transparenz zum Aspekt der Versorgestruktur für geflüchtete Mädchen und Frauen.

- Ausweitung des Pools an Sprachmittler\*innen mit Zusatzqualifikationen zum Thema Gewaltdynamiken und Trauma.
- Mehr Kinderbetreuung und -förderung, Kita- und Schulplätze.
- Hilfsangebote bei Genitalverstümmelung.
- Ein wirksamer Schutz vor rassistischer Gewalt in allen Lebensbereichen ist unerlässlich.

Durch das Sichtbarmachen von Zugangsbarrieren zu Schutz- und Unterstützungsangeboten für geflüchtete Frauen und Mädchen in Wuppertal konnten die Lücken in der Versorgungstruktur aufgezeigt werden. Ziel ist es, langfristig niedrigschwellige und zielgruppengerechte Zugänge zu Angeboten zu ermöglichen und fachliche Standards in Bezug auf frauenspezifische Erfordernisse zu überarbeiten und weiterzuentwickeln.

## Impressum:

### **Vernetzungstreffen geflüchtete Frauen**

Ein Zusammenschluss verschiedener Träger, Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen, Haupt- und Ehrenamtlicher Unterstützer\*innen

### **Koordination des Vernetzungstreffens**

FrauenBeratung und Selbsthilfe e.V., Hanna Haase

Laurentiusstraße 12, 42103 Wuppertal, Telefon: 02 02 30 60 07

Mail: [h.haase@frauenberatungwuppertal.de](mailto:h.haase@frauenberatungwuppertal.de), Website: [www.frauenberatungwuppertal.de](http://www.frauenberatungwuppertal.de)

Gleichstellungsstelle für Frau und Mann der Stadt Wuppertal, Roswitha Bocklage

Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal, Telefon: 02 02 563 53 70

Mail: [roswitha.bocklage@stadt.wuppertal.de](mailto:roswitha.bocklage@stadt.wuppertal.de), Website: [www.wuppertal.de/gleichstellungsstelle](http://www.wuppertal.de/gleichstellungsstelle)

**Unterzeichnet durch:** alpha e.V., Amnesty International Wuppertal, Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Bergisch Land e.V., Flüchtlingsinitiative, Ev. Gemeinde Unterbarmen Süd, Ulrike Schramm, Frauen helfen Frauen e.V., Frauenberatung + Selbsthilfe e.V., Gleichstellungsstelle für Frau und Mann der Stadt Wuppertal, Hand in Hand - Kontaktpersonen für Geflüchtete e.V., Jobcenter Wuppertal AöR, Polizeipräsidium Wuppertal, Opferschutz, Sozialdienst katholischer Frauen Wuppertal e. V., Psychosoziale Unterstützung für Frauen und ihre Kinder aus dem Flüchtlingskontext